

# **Konzeption für die heilpädagogische Frühförderung**

des gemeinnützigen Vereins

Heilpädagogische Kinderhilfe  
und mehrmediale Therapie e.V.

Windelsbleicher Str. 137  
33647 Bielefeld

Tel.: 0521/402085  
Fax: 0521/402084  
[www.hkumt.de](http://www.hkumt.de)  
info@hkumt.de

Diese Konzeption wird den jeweiligen Gegebenheiten  
und den gesetzlichen Grundlagen entsprechend ange-  
passt.

Stand der Änderung:                   1999  
  2002  
  2005  
  2012  
  2017  
  2021  
  2023

## Inhaltsverzeichnis

Träger der Frühförderstelle .....	3
Pädagogische Grundhaltung.....	3
Ziele der Frühförderung .....	4
Wohnortnähe .....	4
Wohnortnähe.....	4
Ganzheitlichkeit.....	4
Familienorientierung.....	5
Teilhabeziel .....	5
Gesetzliche Grundlage .....	5
Ort und Umfang der Leistung.....	5
Qualitätsmanagement.....	6
Strukturqualität.....	6
Erreichbarkeit.....	6
Personalausstattung.....	6
Teamarbeit .....	6
Fallgespräche.....	7
Supervision/ Fortbildung.....	7
Weitere Leistungen .....	7
Räumliche Ausstattung.....	7
Förderräume.....	7
Diagnostik.....	7
Elternberatung/Teamraum .....	7
Wartebereich .....	8
Büroräume, u.a.....	8
Außengelände .....	8
Sachausstattung .....	8
Förderräume 1-3:.....	8
Snoezelen-Raum:.....	8
Bällebad: .....	8
Büroräume:.....	8
Wartezimmer: .....	8
Küche auch zur Nutzung für die Frühförderung: .....	8
Materialausstattung .....	9
Fördermaterial .....	9
Diagnostikmaterial .....	9
Prozessqualität .....	9
Erstkontakt, Antragsweg und Diagnostik .....	9
Förderplan.....	10
Verlauf der Förderung .....	10
Kontinuität .....	11
Abschluss der Förderung, Abschlussbericht.....	11
Ergebnisqualität .....	11
Vernetzung .....	11
Kindeswohlgefährdung .....	12
Beschwerden – besondere Vorkommnisse .....	12
Datenschutz.....	12
Anlage: Verzeichnis der Räume und Pläne .....	13

## **Träger der Frühförderstelle**

Der gemeinnützige Verein „Heilpädagogische Kinderhilfe und mehrmediale Therapie e.V.“ ist Träger der heilpädagogischen Frühförderstelle an der Windelsbleicher Str. 137 in 33647 Bielefeld (Brackwede). Der Verein wurde 1986 gegründet und ist seitdem Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Das Frühförderhaus an der Windelsbleicher Straße wurde mit Hilfe von Mitteln der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Aktion Mensch im Jahr 2005 erworben.

Alle Kinder haben das Recht sich ungestört zu entwickeln im Sinne der Gemeinschaft. In der Familie wird idealerweise durch gelungenen Bindungs- und Beziehungsaufbau die Voraussetzungen für dann folgenden Bildungserwerb geschaffen. In den Kitas erleben und erlernen die Kinder das Zusammensein und Zusammenspielen mit gleichaltrigen Kindern aus vielen unterschiedlichen Familien und verschiedenen Kulturen. Während in der Familie die individuelle Bezugsnorm bevorzugt wird, ist es in der Kita die soziale Bezugsnorm. Die kindliche Neugierde begünstigt den Lernerfolg und ist ein wesentlicher Antrieb in der Entwicklung seiner Persönlichkeit.

Bestehende und drohende Behinderung/en eines Kindes stellen die Familie und das Kind vor besondere Schwierigkeiten in der Möglichkeit der ungestörten kindlichen Entwicklung. Hier soll die Frühfördermaßnahme eine wirksame Hilfe zur Förderung der kindlichen Entwicklung sein. Langzeitstudien belegen, dass sie eine lohnenswerte finanzielle Investition ist, da gesellschaftliche Folgekosten stark gesenkt werden.

Es hat sich gezeigt, dass folgende Faktoren die Wirksamkeit der Förderung beschreiben: neben einem gelungenen Vertrauensaufbau sind Empathie, Geduld und eine positive Sichtweise auf die Möglichkeiten der Entwicklung die grundlegende Voraussetzungen für ein tragfähiges Arbeitsbündnis mit der Familie, den Kitafachkräften und dem Frühförderkind. In Alltagssituationen und im Spiel erfolgen die Anregung und die Auseinandersetzung mit den kindlichen Entwicklungsbedürfnissen.

Die entwicklungspsychologische Diagnostik ermöglicht eine fundierte Beurteilung des Förderbedarfs und ist die Grundlage für die Elternberatung in der Phase der ersten Auseinandersetzung mit der (drohenden) Behinderung eines Kindes. Da viele, häufig bildungsferne Eltern, auch, aber nicht nur, aufgrund von kulturell tradierten Werturteilen eine Stigmatisierung fürchten, kommt dem diagnostischen Prozess eine besondere Bedeutung für das Zustandekommen der Förderung zu.

Die Natur ist aufgrund seiner vielfältigen und ganzheitlichen Erfahrungsmöglichkeiten ein wichtiger Lern- und Erlebnisort für Kinder. Daher beziehen wir unser

naturnahes Außengelände, den umliegenden Waldbereich und die verkehrsberuhigten Wege und den nahegelegenen Teich in die Förderangebote mit ein.

## **Ziele der Frühförderung**

Unsere Frühförderung versteht sich als wohnortnahe Förderung für Kinder, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind. Sie ist ganzheitlich und familienorientiert ausgerichtet. Die zu fördernden Kinder sollen zu einer möglichst selbstständigen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft befähigt werden.

Der Zugang zur Frühförderung soll allen gesetzlich anspruchsberechtigten Kindern offen stehen. Er darf nicht an mangelnder Niedrigschwelligkeit scheitern. Gerade Vollzeitberufstätige oder sozial schwache Familien haben oft nicht die notwendigen Ressourcen, um die Einrichtung aufzusuchen. Daher werden die Förderstunden nach den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes und der Mobilität der Eltern auch wohnortnah durchgeführt. Der Förderort kann in der Familie oder in der Kita oder einer vergleichbaren Einrichtung sein. Die Einbeziehung eines gleichaltrigen Spielpartners aus dem direkten Umfeld des Kindes kann, je nach Entwicklungsverlauf, eine wichtige Möglichkeit sein, die sozial-emotionalen Kompetenzen zu fördern, zu begleiten und einzuüben, um so die Teilhabe zu erreichen. Diese Möglichkeit ergibt sich nur im wohnortnahen Umfeld des Kindes. Daher sollte auch jederzeit die Option bestehen, mobil zu fördern. Auch in der mobilen Förderung sollen die Eltern nach Möglichkeit durch Elterngespräche oder durch direkte Teilnahme in die Förderung miteinbezogen werden.

Die Förderung besteht im gemeinsamen Spiel und der Gestaltung von alltagsnahen Aktivitäten von Kind und Förderfachkraft. Insbesondere geht es dabei um das gemeinsame Entwickeln und Ausprobieren von Spielideen und -inhalten.

Alle Bereiche der kindlichen Entwicklung können so spielerisch im Sinne der Entwicklungsbedürfnisse des Kindes in die Förderung miteinbezogen werden mit dem Ziel die Entwicklungsverzögerungen und die Folgen der (drohenden) Behinderung/en zu beseitigen oder zu mildern. Das Kind soll sich in allen Bereichen seiner Persönlichkeit möglichst gut entwickeln können.

Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes umfasst sprachliche, kognitive, fein- und grobmotorische und sozial-emotionale Fähigkeiten ebenso wie die Bereiche von Selbstwertgefühl, Kreativität, Handlungskompetenz und Kontaktfähigkeit.

Durch die Möglichkeit der Einbeziehung von Familienmitgliedern können in der Beratung und in gemeinsamen Förderstunden neue Ideen zur Überwindung von

Schwierigkeiten gefunden und Umgangsweisen mit der (drohenden) Behinderung erarbeitet werden. Die Eltern bzw. der/die Sorgeberechtigte finden in der Frühförderfachkraft einen verlässlichen Ansprechpartner für die Entwicklungsprobleme des Kindes und Themenbereiche wie z.B. die Auseinandersetzung mit der Entwicklungsbeeinträchtigung bzw. Behinderung, die Akzeptanz des Kindes im Umfeld der Familie und der Kita sowie die Frage weiterer therapeutischer Handlungsbedarfe.

In der Elternberatung werden in Kenntnis der jeweiligen Einschränkungen die Stärken und Interessen des Kindes in den Vordergrund gestellt. Es wird gemeinsam überlegt, wie man Hindernisse überwinden und positive Entwicklungsschritte anbahnen und festigen kann.

Ein grundlegendes Ziel der Frühförderung besteht darin, der bestehenden Teilhabebeeinträchtigung entgegenzuwirken. Die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft in der Familie, der Kita und anderen Bereichen soll erleichtert und ermöglicht werden.

Die heilpädagogische Frühförderung ist im SGB IX, § 79 (Abs. 1 und 2) sowie §§ 113 und 116 als Leistung zur sozialen Teilhabe gesetzlich festgelegt.

Die Förderstunden werden je nach Entwicklungsbedarf des Kindes ambulant (in den Räumen unserer Frühförderstelle) oder mobil (in der Familie oder der Kita, o.ä.) durchgeführt. Der Umfang der Leistung richtet sich nach den Vorgaben des Bewilligungsbescheids des Kostenträgers. Die Dauer einer Fördereinheit mit dem Kind darf dabei aus entwicklungspsychologischer Sicht eine Stunde nicht unterschreiten, da die Abläufe beim spielerischen Lernen und Ausprobieren diese Zeitdauer mindestens erfordern.

Die Förderstunden finden in der Regel, je nach Bewilligungsbescheid, ein bis zwei Mal wöchentlich statt.

Die Qualität der heilpädagogischen Frühförderung in unserer Einrichtung wird beschrieben durch die Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

## **Strukturqualität**

Die Frühförderstelle ist mit öffentlichem Nahverkehr (Bushaltestelle) zu erreichen. Die Öffnungszeiten sind von 9 bis 17 Uhr. Innerhalb dieser Zeiten besteht telefonische Erreichbarkeit. Ansonsten besteht die Möglichkeit per AB, email oder Fax Kontakt aufzunehmen. Es sind ausreichende Parkmöglichkeiten vorhanden. Die Einrichtung ist mit Kinderwagen und Rollstuhl barrierefrei zu betreten.

Die Frühförderstelle wird von einem Dipl.-Psychologen geleitet.

Die Frühfördermaßnahmen werden durch ein Team von festangestellten Mitarbeiter\*innen durchgeführt, die folgenden Berufsabschlüsse aufweisen: Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft bzw. Psychologie.

Die entwicklungspsychologische Erst-, Folge- und Abschlussdiagnostik wird von einem Dipl.-Psychologen durchgeführt oder supervidiert.

Es können nur Fachkräfte aus den in der Leistungsvereinbarung mit dem LWL benannten Berufsgruppen neu eingestellt werden. Berufserfahrung aus dem Bereich Frühförderung und anerkannte Fortbildungen werden erwünscht. Neue Mitarbeiter\*innen und Praktikant\*innen werden von einer erfahrenen Fachkraft eingearbeitet bzw. begleitet.

Eine kleine Anzahl von geringfügig Beschäftigten aus den benannten Berufsgruppen kann ebenfalls als Frühförderfachkraft mitarbeiten.

Während die Frühförderfachkräfte in den Förderstunden alleine arbeiten, arbeiten und lernen sie im Team zusammen und von einander. Teambesprechungen werden einmal wöchentlich durchgeführt. Sie dienen in der Regel der Information über alle Gegebenheiten, die mit dem Ablauf der Arbeit zu tun haben. Es wird auch über die Warteliste und Neuaufnahmen sowie die uns bis dahin bekannte Problematik gesprochen. Die Teamgespräche dienen dem gemeinsamen Erfahrungsaufbau und gewährleisten den nötigen Rückhalt für die Bewältigung von schwierigen Aufgabenstellungen.

Diese werden nach Bedarf ausführlich über ein bestimmtes Frühförderkind geführt. Im Team werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Nachfolgend wird die Weiterentwicklung besprochen.

### Supervision/ Fortbildung

Supervision erfolgt ca. vierteljährlichen als Team- oder Einzelfallsupervision durch einen Supervisor der DGSv. Fortbildungen werden von den Mitgliedern des Teams selbst ausgesucht. Ein Bezug zu fortlaufenden und aktuellen Arbeitsschwerpunkten im Team ist wünschenswert.

Im Weiteren werden sog. indirekte Leistungen erbracht. Dazu gehören u.a. Planung der Fördereinheiten, Vor- und Nachbereitung von Raum und Material, Erstellen und Führung der Fallakten (Lesen von Diagnosen, Hilfeplanprotokollen, Fremdbereichten/-gutachten etc., Dokumentation der Therapiestunde, Berichtswesen etc. ), „Tür- und Angelgespräche“ bzw. Vor- und Nachbereitung und Telefonate/E-Mails als Medium zum Austausch und zur Übertragung von Therapieinhalten in das soziale Umfeld und den Alltag mit den Eltern usw.

### Räumliche Ausstattung

Die räumliche Ausstattung ist zur Durchführung der Förderung der Kinder sowie für Beratung und Diagnostik geeignet. Die Förderräume, ein Besprechungszimmer und der Wartebereich sind barrierefrei zu nutzen. Ein behindertengerechtes WC für Kinder ist in Planung.

Es gibt drei allgemeine und weitere themenspezifische Förderräume:  
Förderraum 1 bis 3, Bällebad, Tonfeld-Atelier, Snoezelen-Raum, Küche

Für die entwicklungspsychologische Diagnostik steht ein geeigneter, reizarmer Raum zur Verfügung.

### *Elternberatung/Teamraum*

Elternberatungsgespräche können in jedem der Förderräume 1 bis 3 oder in einem Raum im Obergeschoss durchgeführt werden. In diesem Raum werden auch die Teambesprechungen durchgeführt

Der Wartebereich für Eltern ist ein Wartezimmer und nach Jahreszeit ein Bereich des Außengeländes beim Sandkasten hinter dem Parkplatz.

Es bestehen vier Büroräume und ein Raum für das Sekretariat (Verwaltungsaufgaben und Anmeldung).

Weiterhin bestehen Toiletten für Personal und Besucher, kleine Abstellräume, Raum für Lagerung des Materials, Hütte für Gartenspielzeug und Fahrzeuge.

#### *Außengelände*

Das Außengelände bietet mit zwei Sandkästen, Vogelneestschaukel, Schaukel, Karussell, Fußballwiese, Außentrampolin, Kletterfelsen, Bachlauf, Balancierbäumen, Rollerweg und Blumenhochbeet vielfache Möglichkeiten für die naturnahe heilpädagogische Förderung (2.100 qm).

#### Sachausstattung

Die Ausstattung der Räume bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Klettern, Ausprobieren und Lernen.

Kletter- und Sprossenwand, schiefe Ebene/Rutsche, Schaukeln und Hängematten, Trampolin (groß), Turnbank, Turngerätewagen mit Materialien, Kindertische und -stühle, Geräteschränke, Weichbodenmatten, Airex-Matten, Schaumstoffwürfel, Therapiesäcke, Kindertisch, Kinderstühle, Materialschränke, Spielhäuser, Kaufläden, Kinderküche, Kriechtunnel.

Wasserbett, Wassersäulen, Spiegel, Musikanlage, Beleuchtungsanlage,

Bälle, Rutsche, div. Spielmaterialien

#### *Büroräume:*

Schreibtische, Bürostühle, verschließbare Aktenschränke, Computer, Telefone

#### *Wartezimmer:*

Sitzmöglichkeiten, Tische, Spielteppich, Spielmaterialien/Bücher/Zeitschriften

Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, Kaffee- und Teemaschine, Spülmaschine, Tisch, Kinderstuhl, Sitzgruppe, Schränke, Küchengeräte, Geschirr, Gläser, Besteck

Die Sachausstattung enthält entsprechendes Material für alle Altersgruppen, die für die ganzheitliche Förderung genügend Auswahl bietet.

Hängematten, Rollbretter, Trampolin, Rollbretter, Pezzi-Bälle, Konstruktionsmaterial (groß und klein), praktisches Spielmaterial (z.B. Puzzle, Regelspiele, Playmobil, Duplo), Material für Symbol- und Rollenspiele, Material für mehrfach behinderte Kinder, Material zur visuellen, auditiven, taktilen und kinästhetischen Wahrnehmungsförderung, Material zur sprachlichen Förderung, Rhythmikmaterial (Klangstäbe, Trommeln, Glocken, Xylophone), Kinderbücher, Verbrauchsmaterial (Buntstifte, Farben, Papier, usw.), Spielmaterial für draußen (Kinderfahrzeuge, Sandspielzeug, Wasserbahn)

Entwicklungstest ET 6-6-R

Basisdiagnostik für umschriebene Entwicklungsstörungen im Vorschulalter (BUEVA)

Non-verbaler Intelligenztest SON-R 2-8

Kaufman-Assessment-Battery for Children (K-ABC)

Allgemeiner Wortschatztest für 3-6 jährige Kinder (AWST 3-6)

Elternfragebögen für die Erkennung von Risikokindern (ELFRA)

SETK (3-5), Scenotest

## **Prozessqualität**

Die Leistungsberechtigten werden im gesamten Förderprozess beteiligt.

Antragsweg und Diagnostik

Der Antragsweg ergibt sich aus den Vorgaben des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL).

In der offenen Erstberatung können alle Fragen der Eltern zum Thema Frühförderung für ihr Kind ergebnisoffen besprochen werden. Gegebenenfalls wird eine Erstdiagnostik in der Regel mit einem standardisierten Entwicklungstest (ET 6-6-R) oder einer Verhaltensbeobachtung vereinbart und durchgeführt. Andernfalls werden Empfehlungen für andere Maßnahmen gegeben. Es erfolgt die Bedarfsermittlung durch den LWL. Den Eltern wird der Antragsweg erläutert und Infomaterial ausgehändigt. Bei Vorliegen des Bewilligungsbescheids erfolgt möglichst kurzfristig die gegenseitige Kontaktaufnahme und die Absprache über den Förderort und die Termine.

Im Förderplan werden die Mittel zur Erreichung der Ziele aufgezeigt. Der vom Hilfeplaner des LWL erarbeitete Förderplan wird in Zusammenarbeit mit den Eltern zu Beginn der Förderung konkretisiert und zu einem individuellen Förderplan ausgearbeitet. Die Umsetzung der Teilhabezielplanung wird im Verlauf der Förderung unter Einbeziehung der Eltern erarbeitet.

Gefördert wird die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes. Das Kind soll seine Möglichkeiten entfalten können. Handlungsleitend sind die pädagogischen Ideen, die in den Ansätzen der ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung (Doering) und der Ko-Konstruktion beschrieben sind.

Das erste Ziel der Förderung besteht im gegenseitigen Kennenlernen. Es wird in einem geschützten Rahmen eine Atmosphäre hergestellt, in welcher das Kind sich wohl fühlen und Vertrauen entwickeln kann. Ein wichtiger Bestandteil der Frühförderung ist die Mitarbeit der Eltern bei der Förderung. Es ist wichtig gut in's Gespräch zu kommen und einen Austausch im Hinblick auf Fragen der kindlichen Entwicklung zu beginnen.

Die Entwicklung der Gefühle, der freie Ausdruck der Gefühle, Platz für kindliche Neugierde, aber auch die altersentsprechende Beherrschung von Wünschen und Bedürfnissen stellen eine wichtige Grundlage in der Förderung dar. Eng damit verbunden ist die Fähigkeit Kontakt mit anderen Kindern aufzunehmen, mit anderen Kindern zu spielen, sich zusammen zu freuen, zu helfen, zu teilen und Mitgefühl für Andere zu entwickeln. Das Kind soll auch lernen im spielerischen Rahmen etwas auszuwählen, sich mit eigenen Ideen auszuprobieren und dabei seine Erfahrungen zu machen. Selbst verursachte Erfolge im Spiel können erlebt, wiederholt und gefestigt werden. Dadurch steigt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl. Ein gesundes Selbstvertrauen hilft bei der Bewältigung von neuen Entwicklungsschritten. Zufriedenheit und Ausgeglichenheit sollen erlebt werden. Die kindliche Selbstständigkeit und Leistungsbereitschaft sollen entwickelt und gefestigt werden. Das Kind soll auch Wege finden sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen.

Im Verlauf der Förderung kommt es zu einer natürlichen Entfaltung der kindlichen, entwicklungsrelevanten Themen, die im Spiel bearbeitet und vertieft werden.

In der Handakte wird der Förderprozess dokumentiert. Der Förderplan wird unter Berücksichtigung des Erreichungsgrads der Teilhabeziele fortgeschrieben. Gegebenenfalls werden Ziele geändert und die Fördermaßnahmen unter Einbezug der Eltern und des Kind angepasst. Der Austausch mit weiteren am Förderprozess beteiligten Institutionen wird nach Bedarf durchgeführt und dokumentiert.

Wenn eine Verlängerung der Förderung notwendig erscheint, wird eine Verlaufsdiagnostik mit dem ET 6-6-R durchgeführt.

Zum Abschluss der Förderung wird gegebenenfalls die Überleitung in weiterführende Einrichtungen (Schule, heilpädagogische Gruppe, etc.) besprochen oder angebahnt.

#### Kontinuität

In der Frühförderung ist eine Fachkraft für die Förderung eines Kindes zuständig. Wenn es jedoch die Förderung erforderlich macht, können weitere Frühförderfachkräfte und medizinische Therapeuten hinzugezogen werden.

#### Abschlussbericht

Die Förderung endet mit Ablauf des Bewilligungszeitraumes. Eine Abschlussdiagnostik wird durchgeführt und im Elterngespräch ausgewertet.

Der Kostenträger erhält durch einen Abschlussbericht Informationen über die Anfangssituation, den Verlauf und den derzeitigen Stand der Entwicklung des Kindes. In ihm ist niederzuschreiben, mit welchen Mitteln und in welchem Umfang Fortschritte bei dem Kind erzielt wurden. Er soll darüber hinaus, wenn möglich, Perspektiven für die weitere Entwicklung aufzeigen und Empfehlungen für weitere Maßnahmen enthalten.

Der Vergleich der entwicklungsdiagnostischen Testergebnisse zum Zeitpunkt der Erst-, Verlaufs- und Abschlussdiagnostik begründet die Einschätzung zur Wirksamkeit der Frühfördermaßnahme. Die gefundenen Ergebnisse werden im Abschlussbericht dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Unsere Frühfördereinrichtung ist Mitglied im städtischen und landesweiten Facharbeitskreis Frühförderung. Vor Ort bestehen seit vielen Jahren Kontakte zu Kitas, sozialen und medizinisch-therapeutischen Diensten und niedergelassenen Fachkräften. In jedem Einzelfall wird bei Zustimmung und unter Einbezug der Eltern ein konstruktiver Dialog mit den beteiligten Fachkräften geführt.

## **Kindeswohlgefährdung**

Die Heilpädagogische Kinderhilfe beschäftigt ausschließlich Fachkräfte, die über ein unbelastetes erweitertes Führungszeugnis verfügen, welches regelmäßig bei der Leitung der Frühförderstelle vorgelegt wird. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit in Multiproblem-Familien bestehen viele Erfahrungen mit Bezug zur Kindeswohlgefährdung.

Besteht der begründete Verdacht für eine Kindeswohlgefährdung, wird im Team und im Gespräch mit der Leitung das weitere Vorgehen abgestimmt. Sollten sich die Verdachtsmerkmale verdichten, wird das zuständige Jugendamt informiert.

Die Vorschrift des § 37 a, SGB IX, ein einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept zu benennen, wird durch Anwendung folgender Regel umgesetzt. Jedes Frühförderkind wird während der gesamten Frühfördereinheit von einer ausgebildeten Frühförderfachkraft beaufsichtigt und vor Gewalt geschützt. Mit Datum vom 28.07.2023 ein ausführliches Gewaltschutzkonzept erstellt.

## **Beschwerden - besondere Vorkommnisse**

Für den Fall, dass Eltern eine Beschwerde loswerden wollen, können sie sich direkt oder per email an die Einrichtungsleitung wenden. Es wird dann versucht, mit den Beteiligten eine konstruktive Lösung zu finden. Dieses Vorgehen wird den Eltern im Erstgespräch mitgeteilt.

Besondere Vorkommnisse im Sinne des LRV, Anlage F werden dem LWL mitgeteilt.

## **Datenschutz**

Die gesetzlichen Vorschriften (DSG) werden eingehalten. Alle Mitarbeiter\*innen der Frühförderstelle unterliegen der Schweigepflicht. Alle für die heilpädagogische Frühförderung erforderlichen Unterlagen werden für den Zeitraum von 3 Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Behandlung abgeschlossen wurde, aufbewahrt und dann durch einen zertifizierten Dienstleister vernichtet.

## **Anlage: Verzeichnis der Räume und Pläne**

## **Anlage:**

### **Verzeichnis der Räume**

#### **Förderräume:**

Förderraum 1 (57 qm)  
Förderraum 2 (58 qm)  
Förderraum 3 (57 qm)  
Bällebad (10 qm)  
Tonfeld-Atelier (12 qm)  
Snoezelen-Raum (12 qm)  
Küche (14 qm)

#### **Beratung, Diagnostik, Funktionsräume**

Diagnostik(40 qm)  
Elternberatung/Teamraum (16qm)  
Wartezimmer (16 qm)  
drei Büroräume (2 x 16qm, 12qm)  
Raum für das Sekretariat (Verwaltungsaufgaben und Anmeldung)

Weiterhin bestehen Toiletten für Personal und Besucher,  
kleine Abstellräume und Raum für Lagerung des Materials.  
Auf dem Außengelände: Hütte für Gartenspielzeug und Fahrzeuge.

## **Pläne**

### **Grundriss der Einrichtung**

### **Lageplan des Hauses mit Außengelände**

Abkürzungen Außengelände:

VNS	Vogelnestschaukel
SK	Sandkasten
Krs	Karussell
FB-Wiese	Fußballwiese
AT	Außentrampolin
KF	Kletterfelsen